

... und es geht weiter

Elisabeth Lukas zum 80. Geburtstag

INHALT:

Heidi Schönfeld: Wie alles begann ...

Alexander Batthyány: Viel zu tun – es geht weiter

Alexander Vesely-Frankl: Lehrjahre

Bernhard Keller: Geburtstagsgrüße

Sascha Papke: Logotherapie – Seelenheilkunde

Anna Franck: Die geballte Faust und der Daumen nach oben

Elisabeth Sprenger: Gratulation und Dank

Ulrike Nagel: Poetische Laudatio

Marcus Witzig: Der Mensch

Romina Hans: Wollen – Stille Fülle

Sibylle Meyer: Der lange Weg der Logotherapie nach Berlin

Johanna Sandau: Der Mensch und seine Haltung in der Welt

Anna Kalender: 600 Kilometer für die Logotherapie

Stefan Langer: Geburtstagsgrüße

Peter Letmathe: Gratulation

Birgit Hanewinkel: Verschiedenes

Sylvia Herrmann: Die Wurzel, welch Geheimnis

Bernd Ahrendt: Zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit

Doris Hildesheim: Gedanken zu Frankls Freiheitsbegriff

Klaus Baumann: Lob des Humors

Malwina Markiewicz: Endlich angekommen

Frank Wecker: Maria und Marta

Lana Rebhan: Unrealistische Ängste

Martina Peskoller-Fuchs: Stop looking for happiness at work

Aigul Zhalgassova: Sinn-Beobachtungen zum Geburtstag

Anna Franck: Wenn nichts mehr geht

Anette Simojoki: Eine Predigt

Renata Bähren: Respekt vor dem Alter

Sabine Scheibling: Logotherapie durch Begegnung

Nikola Bischoff: logotherapeutische Falldarstellung

Heidi Schönfeld: ... und es geht weiter!

Peter Vonbank: LogotherapieKolleg

Heidi Schönfeld: Wie alles begann ...

Wann und wie hat eigentlich alles begonnen, und womit soll ich anfangen?

Damit, dass ich einst in dieser allerschlimmsten Zeit nach dem Unfall vielleicht nicht überlebt hätte, wenn Elisabeth Lukas mir nicht den entscheidenden Satz von Frankl zugeworfen hätte, den Satz, an dem ich mein viel zu schwer gewordenes Leben festmachen konnte? „Wie oft sind es erst die Ruinen, die den Blick auf den Himmel freigeben?“

Oder war der Anfang, dass sie mir ein Stipendium in Wien schenkte, als ich das Geld für eine Ausbildung in Logotherapie nicht hätte aufbringen können?

„Kommen Sie!“

Oder hat alles begonnen, als sie mir Mut machte, eine eigene Praxis zu eröffnen, mir gleich einen ersten Fall überwies und sagte: „Sie können mich jederzeit anrufen.“

Oder wäre es besser, damit anzufangen, dass jemand ein paar Stunden Logotherapieunterricht von mir wollte und ich sie um Rat fragte, wie ich das am besten machen sollte und sie mir sagte:

„Sie müssen ein Institut gründen!“

Das wagte ich nun wirklich nicht, das war eine Nummer zu groß, aber sie drängte:

„Sie müssen meinen Namen dafür benutzen.“

Sie hat sich durchgesetzt – und so wurde es dann auch. Ihr großer Name lockte die ersten Interessierten an einer Logotherapieausbildung. Ich kniete mich in die Arbeit, um einen Unterricht genau nach dem von ihr verfassten Lehrplan zu einer „Ausbildung in der originären Logotherapie nach Viktor E. Frankl“ zu konzipieren. Gleich am Anfang schien alles schiefzugehen. Ich hatte einen kleinen Raum für jedes der Wochenenden von Sem I gemietet – aber zwei Wochen zuvor hatten sich noch fünf weitere Teilnehmende gemeldet, für die war kein Platz. So kurzfristig war nirgendwo in Bamberg ein Raum für fünf Termine über ein halbes Jahr verteilt zu finden. Unzählige Telefonate später und knapp vor Beginn kam schließlich noch der Erfolg: Das imposante Bamberger Bistumshaus bot uns Raum für alle gewünschten Tage. Was für ein Glück! Zusätzlich gab es dort noch eine exquisite Küche, Rundumverpflegung mit Hausmeister und Rezeption. Sogar eine Übernachtungsmöglichkeit für die aus der Ferne Angereisten war vorhanden. Auch als im Lauf der Zeit immer größere Räume für die wachsende Zahl der Teilnehmenden nötig wurden, hatte das Haus für 14, später für 20 und auch noch für 35 Kursteilnehmende Platz.

Bei so viel Zulauf musste natürlich eine feste rechtliche Form gefunden werden. Und so wurde am 22.12.2016 die „Elisabeth-Lukas-Archiv gGmbH“ gegründet. Prof. Dr. Alexander Batthyány machte mit mir mit und ist sowohl Gründungsmitglied als auch Gesellschafter.

Weil ich finanzielle Limits schmerzhaft am eigenen Leib erfahren hatte, gilt für diese hochwertige Ausbildung in einem exquisiten Haus der Grundsatz: Geld darf auf dem Weg zur Logotherapie keine Hürde sein. Die hohen Teilnehmendenzahlen erlauben bisher noch niedrige Preise trotz ständig steigender Kosten. Über das alles hinaus schenkt Elisabeth Lukas seit Beginn allen am Kurs Teilnehmenden pro Semester auch noch ein Buch.

Mit Bernhard Keller kam bald ein findiger Webmaster dazu, der alles Bildmaterial und die immer größer werdende Homepage

exzellent betreut. Sascha Papke wurde zum Archivar des Archivs, der unsere vielen logotherapeutischen Schätze professionell sortiert und sammelt. Elisabeth Sprenger ist unersetzlich bei der Versendung aller bei uns bestellten Waren, sie hat diese Aufgabe von Anna Franck übernommen. – Und last but not least: Alexander Vesely-Frankl, der Enkel von Viktor Frankl, arbeitet bei uns mit.

Der Erfolg hat mich, die Ängstliche und Zögerliche, schon sehr schnell ungefragt überwältigt, ich war ohne viel Federlesens auf einen Platz verfrachtet, den ich mir freiwillig nie ausgesucht hätte. Entstanden ist eine Akademie mit fünf Theoriesemestern, mit einem umfangreichen Supervisionsangebot, mit Gesprächsführungskursen. Bald beginnt auch noch der erste Kurs mit logotherapeutischer Selbsterfahrung. Inhaltlich bewegt sich alles auf höchstem Niveau, die Teilnehmenden lesen sich durch das gesamte Frankl-Hauptwerk und viele Lukas-Bücher. Aller Unterricht, alle Diskussionen messen sich am Opus Magnum von Viktor E. Frankl, systematisiert in fünf Semestern durch Elisabeth Lukas. Es nehmen ÄrztInnen teil und PfarrerInnen, LehrerInnen und PsychologInnen, Studierende und Leute aus der Wirtschaft, Männer und Frauen jeden Alters aus allen Teilen Deutschlands und auch Österreichs, die in ihrer Unterschiedlichkeit nur eines eint: das Interesse an originärer Logotherapie. Das wiederum verbindet Menschen, die sich sonst nie begegnet wären, so eng, dass Freundschaften entstehen, die die Ausbildung überdauern.

Nicht einmal Corona konnte das groß gewordene Projekt knicken: Unsere Theoriesemester und Supervisionen konnten mit Videokonferenzen über die schwierigen Zeiten hinweggerettet werden. Die Pandemie hatte mir aufgezwungen, dass ich mich mit dem eigentlich ungeliebten Thema der Web-Konferenzen beschäftigte. Davon angestoßen entwickelte sich schließlich noch eine weitere Idee. Filmregisseur Alexander Vesely-Frankl und ich arbeiten gemeinsam an einem Fernlehrgang für originäre Logotherapie: in Deutsch und Englisch für uns hier und für die Welt!

Es geht noch weiter, perspektivisch in die Zukunft hinein: SchülerInnen der Akademie haben einen Verein gegründet, damit diese gute Sache auch über meine Zeit hinaus und, wer weiß, vielleicht sogar weltweit verbreitet wird: LogotherapieKolleg. originäre Logotherapie nach Viktor E. Frankl.

Alles Wichtige, alle kniffligen Fragen, alle organisatorischen und inhaltlichen Weichenstellungen wurden von Anfang an bis heute mit Elisabeth Lukas besprochen. Alles, was entstanden ist, trägt unsichtbar ihre Handschrift und wäre nicht geworden ohne ihr Drängen und Führen, ohne ihr Fördern und Begleiten. Aus vielen Telefonaten weiß ich es: Frau Prof. Dr. Elisabeth Lukas sieht uns wohlwollend zu und freut sich.

Ich verneige mich vor ihr in tiefem Dank für das all das überreichlich Gute über so viele Jahre, das sie mir persönlich und dem Elisabeth-Lukas-Archiv getan hat. Ich wünsche ihr sinnerfüllte, glückliche Tage und Jahre: Hoffentlich sind es noch viele!

Wir brauchen sie doch weiterhin!